



# Stellungnahme

## zur EU-Verpackungsverordnung im Umweltausschuss

### Öffentliche Anhörung am 13.12.2023 – „Auswirkungen der EU-Verpackungsordnung beachten – Mit bürokratiearmen, kosteneffizienten und innovativen Regeln mehr Ressourceneffizienz erreichen, (BT-Drs. 20/8859)“

<b>Deutscher Bundestag</b> Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz  Ausschussdrucksache 20(16)241-F  ö. Anh. 13.12.2023  20.12.2023
---

Berlin, den 13.12.2023

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Verpackungen sind allgegenwärtig, haben viele nützliche und notwendige Funktionen und erfüllen oftmals einen erforderlichen Zweck. Unser Umgang mit Verpackungen ist aber aus verschiedenen Gründen momentan nicht nachhaltig: Wir gebrauchen zu viele Verpackungen, wir verursachen zu viele Verpackungsabfälle und wir verwerten zu wenig Materialien auf hochgradigem Niveau. Insgesamt trägt unser Verpackungsverbrauch damit massiv zur Klima-, Biodiversitäts- und Ressourcenkrise bei.

Mit der EU-Verpackungs- und Verpackungsabfallverordnung hat die EU-Kommission einen Anforderungskatalog zur Reduzierung negativer Umweltauswirkungen und zur Förderung der Kreislaufwirtschaft von Verpackungen vorgelegt. Einige Punkte des Entwurfs sind für uns dabei von zentraler Bedeutung:

Dazu zählt, dass alle in der Verordnung aufgeführten Vorgaben materialübergreifend erfolgen. Sonderziele für Kunststoffe, sowie die Ausnahmen für andere Verpackungsmaterialien werden mit hoher Wahrscheinlichkeit ungewollte Verlagerungseffekte zur Folge haben. Dies gilt es unbedingt zu vermeiden. Ein Beispiel hierfür ist der anhaltende Trend zu mehr Papier und papierbasierten Verbundverpackungen, der sich aller Voraussicht nach weiter verstärken würde. Bereits heute wird die Hälfte des gesamten Papierverbrauchs in der EU für Verpackungen verwendet. Es steht schlichtweg nicht genügend Wald zur Verfügung, um eine massive Nachfragesteigerung zu bedienen. Steigt die Waldübernutzung weiter an, führt dies unweigerlich dazu, dass Klima- und Artenschutzziele nicht mehr erreicht werden können.



Der WWF begrüßt ausdrücklich die konkreten Zielvorgaben zur Senkung von Verpackungsabfällen. Um dies zu erreichen sind die gänzliche Verpackungsvermeidung als oberste Priorität und die europaweite Ausweitung von sinnvollen, optimierten und standardisierten Mehrweglösungen aus WWF-Sicht essenziell. Allein mit Recycling lässt sich der Ressourcenverbrauch insgesamt nicht senken. Der aktuelle Entwurf zur Förderung von Mehrwegverpackungen bleibt weit hinter den Vorschlägen der EU-Kommission zurück. Die Streichung der Mehrwegquoten im Take-Away Bereich durch das Europäische Parlament ist aus unserer Sicht eine Fehlentscheidung – eine weitere Verwässerung darf es nicht geben.

Zentral ist außerdem das Thema Vermeidung von übermäßigen Verpackungen: Alle nicht vermeidbaren Verpackungen müssen auf das für den Produktschutz notwendige Minimum reduziert werden. Wichtig hierbei wird sein, die im derzeitigen Entwurf genannten Vorgaben zu konkretisieren, um möglichst wenig Spielraum für den überflüssigen Verbrauch von Verpackungsmaterial zu haben.

Wichtig ist weiterhin, mechanisches Recycling als ökologisch vorteilhafteres Verfahren zu stärken und diesem ausdrücklichen Vorrang gegenüber dem chemischen Recycling einzuräumen. Vorgaben zum Recycling und zur Recyclingfähigkeit sollten nur über Verfahren des mechanischen Recyclings erfüllt werden. Hierfür sind einheitliche Mindestanforderungen zu definieren, um so quantitativ und qualitativ bessere Rezyklate zu erhalten.

Und als letzten Punkt möchte ich die Einführung von Rezyklateinsatzquoten aus Post Consumer-Quellen und aus dem mechanischen Recycling als wirkungsvolles Instrument benennen. Verbraucher:innen und Unternehmen brauchen hier nachvollziehbare Nachweise und einen konsistenten Rahmen zum tatsächlichen Rezyklateinsatz in der jeweiligen Verpackung.

Das Fazit aus Sicht des WWF ist deshalb: Die Grundrichtung stimmt. Eine ambitionierte und kohärente EU-Verpackungsverordnung kann eine Verpackungswende einleiten und dieses Dossier zu einem Meilenstein der Kreislaufwirtschaft werden lassen. Die Bundesrepublik Deutschland sollte sich hier klar positionieren und ihrer Vorreiterrolle in der Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft in den Verhandlungen gerecht werden.

Vielen Dank

*T. Ohlendorf*

Gez. Tom Ohlendorf  
Senior Manager Circular Economy